Geilinger, Eduard

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73 (1955)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es ist eine 1 t schwere, fahrbare Maschine, in die ein etwa 41 cm breites Aluminiumblech von einer Rolle eingeführt und dort automatisch in längsgewellte Aluminiumstreifen geformt wird, worauf es auf das Dach geschoben werden kann.

Kühlhäuser und Schlachthöfe. Die Zeitschrift «l'Architecture Française» widmet ihr Heft Nr. 151/152, mit dem sie den Jahrgang 1955 beginnt, der Darstellung von 15 Kühlhäusern, 9 Schlachthöfen, 4 Obst-Kühlhäusern und einigen weiteren Anwendungen der Kältetechnik. Unter ihnen befinden sich auch die neuen Schlachthofanlagen von Genf und Lausanne. Das Heft zeigt eindrücklich den hohen Stand der Einrichtungen und gibt reiche Anregungen für die Projektierung neuer Anlagen.

«Europa-Verkehr» ist der Titel einer neuen, vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift, die alle Verkehrsfragen behandelt, vornehmlich in Uebersichtsaufsätzen mehr wirtschaftlicher als technischer Natur. Wasser, Luft, Bahn und Strasse kommen zu ihrem Recht; sehr gute Photos begleiten den Text. Chefredaktor ist Ministerialrat a. D. Dr.-Ing. G. Sommer, Stuttgart, Verleger Otto Elsner, Darmstadt.

NEKROLOGE

† **Eduard Geilinger.** In der Nacht vom 11. Januar ist Eduard Geilinger einer Herzkrise erlegen, nachdem er sich wenige Tage zuvor einem operativen Eingriff unterzogen hatte. Damit ist ein Mann von uns gegangen, der seines vielseitigen und reichen Wirkens wegen überall anerkannt und geachtet war. Sein klarer Geist, seine Entschlusskraft und Ausdauer haben ihn zu einer markanten und führenden Unternehmerpersönlichkeit werden lassen. Seine offene und unerschrockene Haltung hat ihn als Politiker ausgezeichnet. Durch sein tief verankertes Gefühl für Mass und Gerechtigkeit ist er zum vorbildlichen Arbeitgeber geworden. Unter seiner herben Art im äusseren Ausdruck verbarg sich ein feinfühlender und harmonischer Charakter.

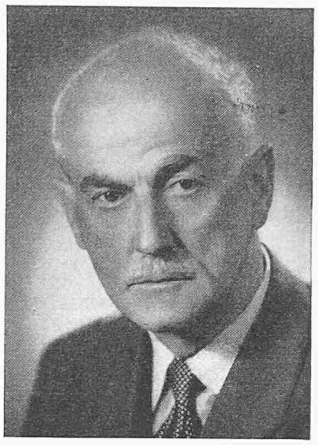
Eduard Geilinger wurde am 19. Juli 1885 als zweiter Sohn von Schlossermeister Geilinger in Winterthur geboren. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt und arbeitete nach bestandener Maturität während eines Jahres im elterlichen Geschäft. Am Eidg. Polytechnikum bildete er sich zum Bauingenieur aus, um anschliessend seine beruflichen Kenntnisse im Ausland zu vervollständigen. Erst sechsundzwanzigjährig trat er wieder in den väterlichen Betrieb ein, den er im Jahre 1919 als verantwortlicher Teilhaber mitübernahm.

Eduard Geilinger hat die Schlosserwerkstätte seines Vaters zu einer bedeutenden Stahlbauunternehmung ausgebaut. Der tatkräftige und erfolgreiche Ingenieur und Unternehmer hat aber bei allem Interesse für die wirtschaftliche und technische Entwicklung seines Unternehmens nie den Menschen selbst vergessen. Er hat auf eine gute Zusammenarbeit, auf die Achtung vor jeder Arbeit und vor allem auf die Achtung des Menschen im Mitarbeiter besonderes Gewicht gelegt. Die Vorsorge für das Alter seiner Arbeiter und Angestellten war ihm ein stetes inneres Anliegen.

Die Kraft, die Verantwortung seiner vielseitigen Tätigkeit in seinem eigenen Unternehmen und in den verschiedensten Institutionen des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens zu tragen und sich dennoch die Zeit zu wahren, sein Leben zu einem menschlichen Ganzen zu gestalten, schöpfte Eduard Geilinger aus verschiedenen Quellen. Seine tiefe Verbundenheit mit der Musik war eine dieser Kraftquellen. Während er in früheren Jahren den schönen Brauch der Hausmusik pflegte und einst sogar im Winterthurer Stadtorchester mitwirkte, amtete er in den letzten 17 Jahren seines Lebens als Präsident des Musikkollegiums von Winterthur.

Eduard Geilinger war nicht nur ein überzeugter, sondern auch ein aufgeschlossener freisinniger Politiker, der in seiner unabhängigen Stellungnahme selbst dann ein offenes Wort nicht scheute, wenn ihm ein solches auch hätte schaden können. 25 Jahre gehörte er dem Grossen Gemeinderat seiner Vaterstadt an.

In seiner Eigenschaft als Mitglied der Verwaltungsräte der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, der NOK und des Kraftwerkes Wägital hat er mit seinem klugen und wohlabgewogenen, stets auf das Wesentliche ausgerichteten Urteil der Oeffentlichkeit gute Dienste geleistet.



ED. GEILINGER
Ingenieur
1885 1954

Eduard Geilinger war im Kreis der Stahlbauer eine bedeutende Persönlichkeit. Das Vertrauen seiner Kollegen berief den organisatorisch begabten Ingenieur in der schweren Zeit des zweiten Weltkrieges, von 1940 bis 1946, an die Spitze des Schweizerischen Stahlbauverbandes (VSB). Während dieser Jahre hat er neben schwierigen Aufgaben der inneren Organisation und der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Mitgliedern vor allem die damals wichtigsten Fragen der Material- und Arbeitsbeschaffung in souveräner Art gelöst. In der Erkenntnis, dass es in jedem Sektor Fragen gibt, die der Einzelne allein nicht zu lösen vermag, war er von der Notwendigkeit des Stahlbau-Verbandes immer überzeugt. Diese Auffassung entsprang nicht einem engen Zunftgeist, sondern der Ueberlegung, dass sich eine Berufsorganisation nicht allein in der Wahrung blosser materieller Vorteile erschöpfen darf und kann, sondern dass auch die beruflichen Fragen und die technischen Entwicklungsmöglichkeiten ihre volle Bedeutung behalten. Als langjähriges Mitglied der Technischen Kommission des VSB hat Eduard Geilinger gerade diesen Verbandsaufgaben stets Beachtung geschenkt und mit seinen reichen Kenntnissen und seinem praktischen Sinn hier wertvolle Arbeit geleistet.

Wenn wir sein vielseitiges Wirken überblicken, dann ermessen wir, was er an Arbeit geleistet hat und was er als Mensch gewesen ist.

Max Baeschlin

WETTBEWERBE

Kirchliche Bauten in Rohr AG. (Kirche, Unterrichtszimmer, Nebenräume). Beschränkter Wettbewerb unter sechs Architekten. Fachleute im Preisgericht: Prof. Peter Meyer, Zürich, Arch. H. v. Meyenburg, Zürich, Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau; Ersatzrichter Arch. Wiesner, Rohr. Entscheid:

1. Preis: Loepfe & Hänni, Mitarbeiter O. Haenggli und H. Loepfe jun., Baden
2. Preis: Hans Hauri, Mitarbeiter Hans Kuhn, Reinach AG
3. Preis: Hannes Zschokke in Firma Zschokke & Riklin, Buchs/Zürich.
4. Preis: Lisbeth Sachs, Ennetbaden

Der erstprämiierte Entwurf wurde zur Weiterbearbeitung empfohlen. Die Projekte sind ausgestellt in Rohr, Arbeitsschulzimmer, von Donnerstag, den 3. März, bis Sonntag, den 6. März, und in Buchs, Kirchensaal, von Dienstag, den 8. März, bis Sonntag, den 13. März, werktags von 14 bis 20 h und sonntags von 10 bis 12 und 14 bis 17 h.

MITTEILUNGEN AUS DER G.E.P.

Gruppo Lugano

Ein seit Jahren mit Zähigkeit und Umsicht verfolgtes Unternehmen des stets rührigen Gruppo Lugano ist zu einem glücklichen Abschluss gekommen: die Herausgabe des Werkes von Prof. *P. Schaefer* (Wettingen) über «Das Sottoceneri im Mittelalter» in italienischer Sprache. Das genannte Werk wurde von Prof. Schaefer in den Jahren 1927 bis 1929 geschaffen und in deutscher Sprache veröffentlicht. Der Gruppo Lugano hat nunmehr eine Uebersetzung ins Italienische anfertigen lassen und diese in Buchform herausgegeben — ein Unternehmen, welches mit grosser Mühe verbunden war, die aber durch einen schönen Erfolg gekrönt worden ist: 150 Exemplare der gebundenen Liebhaberausgabe sind bereits den Subskribenten zugestellt worden, während die kartonierte Normalausgabe zum Preise von 16 Fr. vom Gruppo Lugano